

Überblick

1. Bilanz von vier Jahrzehnten Kommando-Wirtschaft in der DDR	9
1.1 Das Steuerungsprinzip der Zentralverwaltungswirtschaft	9
1.2 Organisation und Instrumente	12
1.3 Voraussetzungen und wirtschaftliche Ergebnisse	13
1.4 Internationaler Wettbewerb und Außenhandel	17
1.5 Geld- und finanzwirtschaftliche Situation der DDR	19
2. Typische Systemmängel als Ursachen für Einkommensverluste und Strukturprobleme	23
2.1 Unrealistische Planziele	23
2.2 Geringe Anpassungsfähigkeit des Planungssystems	25
2.3 Schwache Leistungsmotivation	27
2.4 Unterentwickelter Dienstleistungsbereich	28
2.5 Lückenbüßer Umwelt	29
3. Ansätze und Chancen für Reformen	29
3.1 Reformpläne in der DDR	30
3.2 Das Angebot der Bundesregierung: Die deutsch-deutsche Wirtschafts- und Währungsunion	30
3.3 Notwendige Reformschritte	32
3.4 Gesamtwirtschaftliche Probleme im Übergang	34
4. Der Beitrag von Sparkassen und Banken in freien Finanzmärkten	36
4.1 Leistungsfähige Finanzmärkte zur Förderung von Investieren und Sparen	36
4.2 Das Bankensystem der DDR	37
4.3 Ansatzpunkte für Reformen des Geld- und Kreditwesens	41
4.4 Der Beitrag der Sparkassen zur wirtschaftlichen Entwicklung im Wettbewerb	43
4.5 Gute Startchancen für eine Sparkassenorganisation in der DDR	43
Anhang	
Literaturhinweise	

Thesen

1. Die Krise des Sozialismus bietet die Chance für eine freiheitliche Wirtschaftsordnung. 9
2. Eingriffe der Politik und systembedingte Starrheiten mindern die Leistungsfähigkeit der Zentralen Planwirtschaft. 10
3. Die Staatsbank hat eine Schlüsselposition im Kontrollsystem der Sozialistischen Planwirtschaft. 12
4. Die DDR verfügt im Vergleich zu den anderen RGW-Ländern über die größere Wirtschaftskraft. 13
5. Zur Spitzengruppe hochentwickelter westlicher Länder hat die DDR-Wirtschaft deutliche Rückstände. 14
6. Die Orientierung auf Binnen- und RGW-Markt schwächte die Wettbewerbsfähigkeit der DDR. 17
7. Die Vermögensbildung hat als Sparmotiv nur geringes Gewicht. 19
8. Das sozialistische Finanzsystem hat grundlegend andere Funktionen als der Staatshaushalt in westlichen Volkswirtschaften. 21
9. Die Staatsverschuldung der DDR ist weit höher als offiziell bisher bekannt wurde. 22
10. Es gibt keinen dritten Weg; denn Zentrale Planwirtschaft ist mit Marktwirtschaft unvereinbar. 23
11. Unzulänglichkeiten des Systems erklären die technologische Lücke. 25
12. Nicht die Rechtsform, sondern „Zwang“ zu eigenverantwortlichem kaufmännischen Handeln entscheidet über den Markterfolg. 27
13. Vernachlässigung des Dienstleistungsbereichs bedeutet Sparen im falschen Bereich. 28
14. Der Staat hat die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der Umwelt unterlassen. 29

15. Nur entschlossene und schnelle marktwirtschaftliche Reformen schaffen das notwendige Vertrauen bei der Bevölkerung und bei ausländischen Investoren.	30
16. Die Währungsunion wäre ein Beitrag zur Wiedervereinigung und Hebel zur wirtschaftlichen Angleichung der DDR, der aber ein hohes Maß an Solidarität einschließt.	31
17. Nach Einführung des Rechtsrahmens der Sozialen Marktwirtschaft ist in der DDR eine außerordentlich dynamische Aufwärtsentwicklung zu erwarten.	32
18. Die Festlegung auf eine endgültige Umtauschrelation der Währungen verlagert die notwendigen Anpassungen in den realen Bereich.	34
19. Die Einführung der D-Mark wäre ein Stabilitätsanker für die DDR.	35
20. Der private Sparer muß an den Chancen der Wirtschaftsreform teilhaben.	36
21. Die traditionellen kreditwirtschaftlichen Funktionen sind bei Banken und Sparkassen der DDR verkümmert.	37
22. Im Rahmen der planwirtschaftlichen Arbeitsteilung werden private Haushalte hauptsächlich von Sparkassen betreut.	40
23. Die vorhandenen Rechtsgrundlagen des Kreditwesens der Bundesrepublik Deutschland könnten weitgehend auf die DDR übertragen werden.	41
24. Im Übergang müssen strukturbedingte Liquiditäts- und Rentabilitätsprobleme gelöst werden.	42
25. Die Sparkassen sind ein wertvolles Instrument des Wettbewerbs und der regionalen Wirtschaftspolitik.	43
26. Die Erweiterung des geschäftlichen Rahmens der Sparkassen muß durch organisatorisch-technische Hilfe und Schulung der Mitarbeiter ergänzt werden.	44
27. Schon kurzfristig ist eine konkrete Mitwirkung bei Förderungsmaßnahmen möglich.	44